

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 14.03.2007**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Festsaal
Markplatz 2
06100 Halle (Saale)

Zeit: 17:00 Uhr bis Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Prof. Ehrler begrüßte die Ausschussmitglieder und Gäste, er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung und die Beschlussfähigkeit fest;

Herr Stallbaum wies auf die ausgereichte Information hin: Schreiben des FB Recht als Antwort zu Anfragen über eine mögliche Befangenheit von Herrn Schramm;

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Prof. Ehrler wies darauf hin, dass die Verwaltung die Beschlussfassung zum Haushalt 2007 von der Tagesordnung nimmt;

Die Tagesordnung wurde mit dieser Veränderung bestätigt.

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift vom 14.02. 2007

Die Niederschrift vom 14.02. 2007 wurde ohne Ergänzungen oder Veränderungen bestätigt.

TOP 4.1 Informationsvorlage Hallische Museen – Museumskonzept, Vorlage Nr. IV/2006/05987

Frau Dr. Wünscher: Handelt es sich um ein Info-Vorlage oder Beschlussvorlage?

Frau Dr. Wohlfeld: die Vorlage soll zur Kenntnis genommen werden;

Herr Dr. Hirte: für das Museum wäre eine Beschlussfassung wichtig;

Herr Krause schlug vor, zwei Lesungen der Vorlage durchzuführen;

Frau Wolff unterstützte diesen Vorschlag; selbst wenn es nur um Kenntnisnahme geht, hat die Vorlage weitreichende Auswirkungen;

Frau Dr. Wünscher wies auf den Beschlusstext „Kenntnisnahme“ hin;

Frau Dr. Wohlfeld: inhaltliche Auseinandersetzung im Kulturausschuss, über konkrete Beschlüsse aus diesem Konzept wird später entschieden;

Herr Krause: Meinungsbildungsprozess im Kulturausschuss ist wichtig; über die Konsequenzen des Konzepts muss politisch reflektiert werden; aus dem Konzept werden konkrete Beschlüsse erwachsen, diese müssen gesondert entschieden werden;

Prof. Ehrler: der Ausschuss muss sich der inhaltlichen Auseinandersetzung stellen;

Frau Wolff: wann kommt das Konzept in den Finanzausschuss?

Herr Weiland: die vorliegende Vorlage muss „nur“ zur Kenntnis genommen werden; es können Anträge gestellt werden, diese zu beschließen; wichtiger ist jedoch die inhaltliche Auseinandersetzung;

Herr El-Khalil: zwei Lesungen sind notwendig; inhaltliche Diskussion und eventuell in der kommenden Sitzung Beschlussfassung;

Der Ausschuss war sich einig, sich in der kommenden Sitzung nochmals mit dieser Vorlage zu beschäftigen.

Herr Dr. Hirte (STICHWORTE: Situationsbeschreibung und Ausblick; vor der Wende sieben städtische Museen, jetzt vier Einrichtungen in den Hallischen Museen vereint, dieser Prozess der Konzentration muss weitergehen; großes Problem ist der bauliche Zustand vieler Gebäude: z. B. Saalhorn, Druckereigebäude; Entscheidungsalternativen zwischen Konzentration auf einen Standort (bei Aufgabe des anderen) oder der Versuch, beide Standorte – Kleiner Berlin und Saline - zu erhalten, vor allem mit Hilfe der privaten Wirtschaft; Konzept macht den Vorschlag, die Druckerei mit privaten Mitteln zu sanieren und für eine umfassende stadtgeschichtliche Präsentation herzurichten, ebenso die Saline als Zeugnis des Entstehens der Stadt, ihrer Industriegeschichte und als Zukunftscenter zu erhalten; jetzige Entscheidung ist grundsätzlicher Art: ein gesetzter Schnitt oder vielfältige stadtgeschichtliche -Präsentation; auch wichtig für das Fachkonzept);

Herr Dr. habil. Marquardt entschuldigte sich für sein verspätetes Eintreffen (dienstlicher Termin im Auftrag der OB)
(STICHWORTE: Museumskonzept bietet die Chance der kulturpolitischen Entscheidung; die Verwaltungsspitze sieht Dank der möglichen Unterstützung von privater Seite durchaus die Chance, sowohl den Standort Kleiner Berlin/Druckerei als auch die Saline zu entwickeln; sollte die Druckerei nicht saniert werden können, muss ein Konzept für die vorübergehende Nutzung entwickelt werden; ohne private Unterstützung ist die Saline nicht zu erhalten, hier muss der Wirtschaft vermittelt werden, welchen Nutzen ihr Engagement haben könnte);

Herr Krause: gibt es zur Konzentration am Kleinen Berlin eine Alternative? Gab es eine Abstimmung mit den Leitern der anderen großen Museen in der Stadt? Können freiwillige Aufgaben und Pflichtaufgaben in einer Einrichtung vereint werden (**Herr Dr. habil.**

Marquardt: Fokus auf den Standort Kleiner Berlin ist richtig, zu den Hallischen Museen gehören aber auch die Oberburg, die Türme am Markt; es ist richtig, über weitere Konzentrationen und Synergien auch zwischen Archiv und Museen nachzudenken; wichtig ist es, dass auch die städtebauliche Perspektive der Saline berücksichtigt wird;

Herr Schramm hatte erwartet, dass das Konzept deutlicher darstellt, wie sich die Hallischen Museen im Verhältnis zu den großen musealen Einrichtungen in der Stadt sortieren wollen; künftige Veränderungen in der Moritzburg und beim Museum für Vorgeschichte werden kaum beleuchtet;

Herr Dr. Bartsch: welche Vorstellungen zur Aufgabenteilung in den Museen gibt es (S. 6)?

Herr Dr. Hirte: Museumskonzept ist das Konzept der städtischen Einrichtung, es ist kein museales Leitbild für die Stadt; mit den Einrichtungsleitern wurde und wird gesprochen, aber nicht über das konkrete Konzept;

Prof. Ehrler: wären freiwerdende Gebäude durch den Umzug der Kustodie in das Gebäude des Physikalischen Instituts eine Alternative für das Stadtmuseum?

Frau Dr. Bergner: zur Infrastruktur wird im Konzept nichts gesagt, speziell das Chr.- Wolff-Haus ist verkehrstechnisch schwierig zu erreichen, Saline ist wesentlich besser zu erreichen; woher sollen die investiven Mittel in Millionenhöhe kommen; Zielgruppe? (**Herr Dr. Hirte:** gemeinsam mit der AG Alter Markt werden Anstrengungen unternommen, die Infrastruktur zu verbessern, Parkhaus Brunos Warte fehlt; Zielgruppe sind die Hallenser, aber mittelfristig

soll eine regionale und überregionale Ausstrahlung erreicht werden, Beispiele dafür: Projektkoordination des Landesprojekts 18. Jahrhundert, Lutherjahr 2017 langfristig vorbereiten; Museum stellt sich dem Wettbewerb mit Magdeburg);

Herr Krause: ist die Fokussierung auf zwei Standorte wirklich sinnvoll? Was inhaltlich richtig ist, muss auch finanziell machbar sein; Frage zu den anderen Museen ist noch nicht beantwortet worden; (**Herr Dr. Hirte:** Hallische Museen sind noch der kleine Partner der Franckeschen Stiftungen oder der Moritzburg; bevor das Papier den anderen Museen vorgelegt wird, sollte es stadintern diskutiert werden; privater Sanierer für die Druckerei könnte gefunden werden; Saline wird mindestens 5 Mio. € kosten; das bedeutet, dass die Stadt Partner in der Industrie finden muss);

Frau Dr. Wünscher: ist die Zusammenführung von Stadtmuseum und Saline unter dem Blickwinkel der unterschiedlichen Perspektiven und Betreibermodelle noch sinnvoll? Chr. Wolff-Haus als städtischen Museum, Saline in Gänze an einen anderen Betreiber, touristisches Betreibermodell für die Oberburg;

Herr Schramm: ihm fehlen Aussagen, wie sich Halle in der Metropolisituation zu Leipzig aufstellt;

Herr Böhnke: das Konzept habe einen entscheidenden Mangel: wofür sollen eigentlich die Gebäude hergerichtet werden, was will man inhaltlich präsentieren; warum regt die Museumsleitung nicht die Bildung von Fördervereinen für die einzelnen Gebäude an;

Herr Weiland erinnerte daran, dass der Zusammenschluss in der letzten Legislaturperiode beschlossen wurde, weil das Salz entscheidend für die Stadtgeschichte ist; Sanierung Druckerei hört sich ähnlich wie PPP-Modell an, und dies würde bedeuten, die Kosten auf die späteren Jahre zu verschieben;

Herr Dr. habil. Marquardt: Zusammenarbeit mit Museen in Landsträgerschaft kann nur erbeten werden; Ausrichtung des Museums auf die kommenden 10 Jahre; Magdeburg konzentriert sich auf das Mittelalter, Halle auf die Zeit danach (Frühe Neuzeit und deren Wirkungsgeschichte); Lutherjubiläum bietet eine große Chance für Halle; erste Kontakte mit Wittenberg und Bad Frankenhausen wurden aufgenommen, für die Druckerei sollte eine Zwischennutzung ähnlich wie für den Volkspark gefunden werden;

Frau Dr. Bergner: was bedeutet Zeit danach? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** Reformation und ihre Folgen, dazu sollte gemeinsam mit Wittenberg ein Gesamtkonzept entstehen, Halle als direkter Kooperationspartner von Wittenberg);

Herr Krause: das Museumskonzept sei kein großer Wurf; sich nach Magdeburg zu richten, sei problematisch; wie soll eine städtische Beteiligung bei Betreibermodellen aussehen? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** Magdeburger Festlegung muss beachtet werden, vor allem unter Marketinggesichtspunkten);

Herr Prof. Ehrler: es habe nicht viel mit Marketing zu tun, sich nach Leipzig und Magdeburg zu richten;

Herr Dr. habil. Marquardt: Es geht nicht darum, sich nach diesen Städten „zu richten“.

Herr Dr. Bartsch: er vermisst, dass Halle als Stadt der Aufklärung präsentiert wird; was ist unter Punkt 5.1. mit Bestandsbereinigung gemeint? (**Herr Dr. Hirte:** gegenwärtig beschäftigt sich eine AG mit Bestandsüberschneidungen bei Stadtmuseum und Stadtarchiv);

Frau Däschler: kann zu dem potentiellen Investor für die Saline etwas Genaueres gesagt werden? (**Herr Dr. habil. Marquardt:** nein, noch zu früh, es wird aber nicht der gleiche Partner sein wie bei der Druckerei);

Herr Dr. Bartsch: wurden die Mitarbeiter in die Erarbeitung einbezogen? (**Herr Dr. Hirte:** der jetzige Stand ist eine Fortschreibung; es gab immer Gespräche mit den Mitarbeitern; vorliegender Entwurf stammt von ihm);

Abschließend dankte **Herr Dr. Hirte** für die intensive Diskussion.

TOP 4.2 Haushaltssatzung und Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2007, Vorlage IV/2007/06261

TOP wurde nicht behandelt, siehe TOP 2

TOP 5 Anträge, Anfragen, Anregungen, Mitteilungen

Frau Wolff fragte, was nach dem Auszug des Thalia Theaters aus dem Kleinen Thalia Theater und der Thalia Wiese wird (dazu erfolgt eine schriftliche Antwort); sie hat für die Position Theater der Welt im Jahr 2005 (Landesliteraturtage) keine Entsprechung gefunden (**Protokollant:** zum Zeitpunkt der Planerstellung für das Jahr 2005 war noch nicht klar, wer für die finanztechnische Abwicklung verantwortlich sein wird - Stadtbibliothek oder Kulturbüro - und ob sich das Land an den Kosten beteiligt; das Kulturbüro hat mit der Haushaltsplanung 2005 jedoch in den Sach- und Honorarkosten einen Mittelbedarf für die Landesliteraturtage angemeldet; nachdem entschieden wurde, dass das Kulturbüro federführend ist und das Landesverwaltungsamt (mit Zuwendungsbescheid vom 11.5.05) eine Förderung zugesagt hatte, wurde mittels außerplanmäßigem Antrag die Finanzposition 1.3000.586100 - Landesliteraturtage eröffnet; Kostenerfassung in einer Position zwecks besserer Übersichtlichkeit zur Nachweisführung gegenüber dem Land); Frau Wolff bat um Äußerungen zu den Berichten über die Staatskapelle (**Herr Dr. habil. Marquardt:** im nichtöffentlichen Teil);

Frau Dr. Wünscher bat darum, dass die Ausschussmitglieder die Ausführungen von Herrn Effner zur Singschule und zu deren Übergabe an einen freien Träger auch schriftlich erhalten (**Herr Effner:** Gesamtsumme Innere Verrechnung beträgt 176 T €; Unterrichtsgebühren zum 31.12.2006 waren 725 T €; Singschule: es geht das komplette Inventar an den freien Träger: z. B. 5 Klaviere, 8 Flügel, 1 Cembalo und 15 elektronische Tasteninstrumente; es gehen etwa 311 T €; davon 174 T € für Personalkosten, an den freien Träger, auch die 45% Leitungstätigkeit);

Frau Dr. Schneider ergänzte: ab dem Jahr 2009 sinkt der Zuschuss an den freien Träger um die Summe der 45 % Leitungstätigkeit;

Herr Prof. Ehrler beendete den öffentlichen Teil der Sitzung.

Protokollführer

Prof. Ludwig Ehrler
Ausschussvorsitzender

Dr. habil. Hans-Jochen Marquardt
Beigeordneter für Kultur und Bildung